

1. Kapitel

Sachverständige und Sachverständigenbeweis – Grundlagen – Allgemeines zu Funktion, Wesen, Bedeutung und Formen des Sachverständigenbeweises sowie Strukturen staatlicher Vollziehung

Harald Krammer/Johann Guggenbichler

Übersicht

	Rz
I. Sachkunde als wichtiger Faktor bei der Meinungsbildung in Fachfragen	1.1
A. Allgemeines	1.1
B. Beratung und Gutachten	1.3
1. Beratung	1.4
2. Gutachten	1.8
II. Sachverständigenbeweis	1.14
A. Begriff und Aufgaben der Sachverständigen	1.14
B. Stellung des Sachverständigenbeweises im Verhältnis zu anderen Beweismitteln	1.20
C. Sachverständige – Zeugen – sachverständige Zeugen – Dolmetscher	1.26
D. Anforderungsprofil für Sachverständige und Gutachtertätigkeit	1.31
III. Allgemeines zum Beweisrecht	1.35
A. Sachverhaltsermittlung	1.35
B. Beweisverfahren	1.36
1. Allgemeines	1.36
2. Grundsatz der freien Beweiswürdigung	1.38
3. Beweismaß	1.39
4. Fehler bei der Beweiswürdigung	1.42
5. Beweismittel	1.43
IV. Grundprinzipien gerichtlicher Verfahren	1.46
A. Strafverfahren	1.46
1. Grundsätze des Strafverfahrens	1.46
2. Das strafprozessuale Ermittlungsverfahren	1.47
3. Ablauf eines Strafverfahrens	1.50
4. Einsatz von Sachverständigen (§§ 126, 127 StPO)	1.61
B. Zivilprozess	1.67
1. Grundsätze des Zivilprozesses	1.67
2. Zivilgerichtliches Beweisverfahren	1.68
3. Verfahrenskonzentration (§§ 179 und 180 ZPO)	1.72
4. Behauptungs- und Beweislast der Parteien	1.75
5. Beweisführer und Vorfinanzierung der Kosten des Beweisverfahrens	1.76
6. Beweissicherung	1.79
7. Vorbereitende Tagsatzung (§§ 257, 258 ZPO)	1.82
8. Urkundenbeweis (§ 297 ZPO)	1.89

V.	Grundzüge der Organisation der Gerichte	1.90
A.	Allgemeines	1.90
B.	Zuständigkeit der Justizgerichte	1.103
1.	Sachliche Zuständigkeit	1.104
2.	Örtliche Zuständigkeit	1.108
3.	Bezirksgerichte	1.111
4.	Landesgerichte (Gerichtshöfe erster Instanz)	1.119
5.	Oberlandesgerichte (Gerichtshöfe zweiter Instanz)	1.145
6.	Oberster Gerichtshof	1.153
VI.	Sachverständigenbeweis im Verwaltungsverfahren – Amtssachverständige – Verwaltungsgerechtsbarkeit	1.159
A.	Allgemeines (§ 52 AVG)	1.159
B.	Befangenheit (§ 53 AVG)	1.164
C.	Weitere Verfahrensbestimmungen	1.168
1.	Augenschein (§ 54 AVG) – Mittelbare Beweisaufnahme (§ 55 AVG)	1.168
2.	Gebühren und Kosten (§§ 53a, 53b, 76 AVG)	1.171
D.	Haftung	1.177
E.	Problematik der Institution der Amtssachverständigen	1.179
1.	Allgemeines	1.179
2.	Persönliche Problematik der Amtssachverständigen	1.182
F.	Verwaltungsgerechtsbarkeit	1.192
1.	Einführungsgeschichte	1.192
2.	Änderung der Bundesverfassung (Verwaltungsgerechtsbarkeits-Novelle 2012)	1.194
3.	Organisations- und Verfahrensgesetze	1.197
VII.	Parteien, Beteiligte und ihre Vertretung, Verfahrenshilfe	1.200
A.	Strafverfahren	1.200
B.	Zivilverfahren	1.204
C.	Parteienvertretung durch Rechtsanwälte	1.206
1.	Allgemeines	1.206
2.	Zivilverfahren	1.208
3.	Strafverfahren	1.212
D.	Verfahrenshilfe	1.214

I. Sachkunde als wichtiger Faktor bei der Meinungsbildung in Fachfragen

A. Allgemeines

- 1.1** In allen Lebensverhältnissen, insbesondere in unserer Wirtschafts- und Rechtsordnung, gewinnen **Fachfragen und ihre kompetente Beantwortung** immer mehr an Bedeutung, denn die dabei zu lösenden Sachverhaltsfragen werden zunehmend komplizierter und komplexer. Wissen und Erfahrung auf allen Gebieten der **Naturwissenschaften, der Medizin, der Technik und der Wirtschaft** nehmen laufend zu und führen zu einer immer größeren **Spezialisierung der einzelnen Wissensgebiete**.
- 1.2** Für jede Form der Meinungsbildung in Fachfragen, gleichgültig ob es sich um die Entscheidungsfindung einer **Privatperson** oder um eine **Sachverhaltsfeststellung eines Gerichts oder einer Verwaltungsbehörde** oder um die **politische oder mediale Meinungsbildung** in einer öffentlichen Diskussion über ein aktuelles Problem handelt, kommt es auf die **Sachkunde von Experten** an.

B. Beratung und Gutachten

Für die Vermittlung der Sachkunde durch den Einsatz von sachkundigen Personen 1.3 sind zwei Wege zu unterscheiden und strikt auseinanderzuhalten.

1. Beratung

Einerseits kann die **Sachkunde** für die die Interessen des Auftraggebers wahrende **Beratungstätigkeit** genutzt werden, bei der das Fachwissen einseitig für die Anliegen der einen Seite genutzt wird und die **Argumente für den Standpunkt des Auftraggebers** herausgearbeitet werden. 1.4

Eine solche parteiliche Beratungstätigkeit findet man vor allem bei **internen Entscheidungsfindungsprozessen**, aber ebenso bei **politischer** oder **medialer Meinungsbildung**. 1.5 Auch hier sind die sachkundigen Personen verpflichtet, nur der Wirklichkeit entsprechende, **richtige Anknüpfungstatsachen** zu verwenden und **zutreffende sachkundige Schlüsse** zu ziehen. Bei ihrer Beratungstätigkeit dürfen sich die Experten aber – im Einvernehmen mit ihren Auftraggebern – auf die Darstellung und Gewichtung der für oder gegen ein bestimmtes Ergebnis sprechenden Argumente beschränken.

Berater sind **nicht zur Objektivität und Unparteilichkeit**, auch **nicht zur Vollständigkeit** 1.6 bei der Erörterung der Befundergebnisse und Schlussfolgerungen verpflichtet und können daher bei der Meinungsbildung im Rahmen ihrer Beratungstätigkeit eine **Gewichtung für oder gegen einen Standpunkt** vornehmen.

Berater sind **nicht unabhängig**, sondern zur **Loyalität ihren Auftraggebern gegenüber** 1.7 verpflichtet, sie arbeiten **Interessen während**. Das Ergebnis ihrer Tätigkeit sollte stets als „Beratung“, nicht aber als „Gutachten“ bezeichnet werden.

2. Gutachten

Auf der anderen Seite steht die **Gutachterarbeit**, bei der die von den Auftraggebern gestellten Sachverhaltsfragen mit hoher Sachkunde von einer zu strikter **Objektivität** und **Unparteilichkeit** verpflichteten Person, somit ohne jede Interessenwahrung, beantwortet werden. 1.8

Diese **Prinzipien** sind für jede Art der **Gutachterarbeit verpflichtend**, also für gerichtliche (staatsanwaltschaftliche) und verwaltungsbehördliche Gutachten, aber auch für **Privatgutachten**. Denn auch Privatgutachten dürfen **nicht parteilich**, sondern müssen, soweit möglich, **objektiv** und **vollständig**, mit allen Pro- und Kontra-Argumenten und **unparteilich** erarbeitet werden. Ihr **Defizit** ist lediglich, dass Privatgutachten zumeist nur auf der Information einer Seite beruhen und dass ihr **Zustandekommen nicht** durch Gericht, Staatsanwaltschaft oder Verwaltungsbehörde **kontrolliert** werden konnte. 1.9

Praxistipp

Zur Kennzeichnung der **Gutachtensqualität** einer Gutachterarbeit sieht § 8 Abs 5 Sachverständigen- und Dolmetschergesetz – SDG vor, dass **allgemein beeidete und gerichtlich zertifizierte Sachverständige alle ihre schriftlichen Gutachten – ausgenommen die im elektronischen Rechtsverkehr übermittelten Gutachten (§ 8 Abs 6) – mit einem Rundsiegel zu versehen haben.**

- 1.10** Gutachten sind somit ein Faktor von überragender Bedeutung bei der Meinungsbildung in Fachfragen. Bei Gerichtsgutachten, staatsanwaltschaftlichen Gutachten oder verwaltungsbehördlichen Gutachten geht es nicht um einen unverbindlichen Diskussionsbeitrag zu einem Sachproblem – wie etwa bei einer medialen Diskussion –, auch nicht um eine interessenswahrende Beratung einer in ein Sachproblem verwickelten Partei, sondern um die Vorbereitung einer gerichtlichen oder verwaltungsbehördlichen Sachverhaltsfeststellung. Bei einem Privatgutachten soll eine Tatsachengrundlage für eine Entscheidung einer Privatperson möglichst verbindlich ermittelt werden.
- 1.11** Bei der Gutachtertätigkeit ist wesentlich, dass die dann von den Auftraggebern getroffenen Sachverhaltsfeststellungen von den Sachverständigen weitgehend zu verantworten sind, weil Grundlage für die Beauftragung von Sachverständigen der Umstand ist, dass den Auftraggebern die Sachkunde fehlt und die Gutachten daher von ihnen inhaltlich nicht oder kaum kontrolliert werden können.
- 1.12** Signifikant für diese verantwortliche Arbeit der Sachverständigen ist ihre zivilrechtliche Haftung, zumal die Gutachten im Allgemeinen „gegen Belohnung“ – also entgeltlich oder in einer besonderen Rechtsbeziehung – erstattet werden (§ 1300 Allgemeines bürgerliches Gesetzbuch – ABGB). Gutachter müssen für besondere Kenntnisse, für die Einhaltung der Regeln und Methoden der Gutachterarbeit sowie für die gewöhnliche Sorgfalt von auf diesem Fachgebiet tätigen Sachverständigen einstehen, dies alles nach dem allgemein anerkannten Stand ihres besonderen Fachwissens – nach dem Stand der Wissenschaft, dem Stand der Technik oder einem vergleichbaren Standard (§ 1299 ABGB).
- 1.13** In den bei Rechtsstreitigkeiten zentralen Sachverhaltsfragen sind Gutachter maßgebliche und verantwortliche Informationsquellen und Helfer für die Organe der Gerichte (Staatsanwaltschaften) und Verwaltungsbehörden, bei Privatgutachten für die Auftraggeber, allenfalls für Dritte. Sachverständige ersetzen die fehlende Sachkunde ihrer Auftragnehmer.

Wegen der besonderen Bedeutung und Wichtigkeit ist der Sachverständigenbeweis in gerichtlichen, staatsanwaltlichen und verwaltungsbehördlichen Verfahren in den einzelnen Verfahrensgesetzen (Zivilprozeßordnung – ZPO, Strafprozeßordnung – StPO, Allgemeines Verwaltungsverfahrensgesetz – AVG) eigens geregelt und besonderen Verfahrensvorschriften unterworfen. Diese sollen vor allem die Grundpfeiler jeder Sachverständigtätigkeit, nämlich die hohe Sachkunde, die Objektivität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit der Sachverständigen sowie die Einhaltung der Regeln eines fairen Verfahrens sichern.

II. Sachverständigenbeweis

A. Begriff und Aufgaben der Sachverständigen

- 1.14** Sachverständige sind Personen, die wegen ihrer besonderen Sachkunde dem Gericht (der Staatsanwaltschaft) oder der Verwaltungsbehörde die Kenntnis von Erfahrungssätzen ihres Wissensgebietes verschaffen und/oder streiterhebliche Tatsachen ermitteln und/oder daraus Schlussfolgerungen ziehen.

Sachverständige sind daher einerseits **Helper des erkennenden Organs** und ergänzen **1.15** dessen fehlende Sachkenntnis. Sie sind aber auch **Beweismittel**, das die Feststellung von Tatsachen ermöglicht.

Denn von **Richtern, Staatsanwälten, Verwaltungsbeamten oder auch Rechtsanwälten** **1.16** kann man, selbst bei Spezialisierung, in erster Linie nur **Rechtskenntnisse** verlangen, **nicht** aber das zur Beurteilung der Fälle oft notwendige Fachwissen.

Sachverständige sind zunächst als **Beweismittel Erkenntnis- und Informationsquelle** **1.17** für diejenigen, die das Recht anwenden (**Informationsfunktion der Sachverständigen**).

Als **fachkundige Beraterinnen und Berater** für die Entscheidungsorgane **legitimieren** **1.18** sie darüber hinaus die behördliche Entscheidung durch ihre besondere Qualifikation und Autorität als Fachleute. Man spricht daher auch von einer **Begründungs- und Legitimationsfunktion der Sachverständigen**.

Bei schwierigen Fachfragen können Entscheidungsorgan, Parteien und interessierte Öffentlichkeit oft das Gutachten **weder nachvollziehen noch fachlich überprüfen**, sie können nur der fachlichen Autorität der Sachverständigen vertrauen. Eine **inhaltliche Kontrolle des Gutachtens** ist – ausgenommen durch ein **weiteres Sachverständigengutachten**, eine **Zweit- oder Oberbegutachtung** – weitgehend ausgeschlossen. **1.19**

B. Stellung des Sachverständigenbeweises im Verhältnis zu anderen Beweismitteln

Der Sachverständigenbeweis ist nicht einfach eines von mehreren Beweismitteln. **Sach-** **1.20** **verständige** sind vor allem **ein von der Partei oder den Parteien unabhängiges, zur Objektivität verpflichtetes Hilfsorgan des Gerichts**, der Staatsanwaltschaft oder der Verwaltungsbehörde.

Diese **Sonderstellung** unter den Beweismitteln ist einerseits dadurch gekennzeichnet, dass der **Beweiswürdigung** des Entscheidungsorgans durch die fehlende Sachkunde **sehr enge Grenzen** gesetzt sind, andererseits dass dem Sachverständigenbeweis durch seine **erhöhte Beweiskraft gegenüber dem bloßen Personalbeweis**, dem Zeugenbeweis und der Parteienvernehmung, eine dominierende Bedeutung zukommt. **1.21**

Denn die schwer zu beherrschenden **Störfaktoren beim reinen Personalbeweis** (Probleme bei der Wahrnehmungs-, Merk- und Wiedergabefähigkeit, Frage des Willens zur Wahrheit usw) **verstärken den Beweiswert des Real-(Sach-)beweises** – des Urkunden-, Augenscheins- und vor allem des **Sachverständigenbeweises**, der zwar zum Personalbeweis gehört, aber bei seinem Ablauf und bei seinen wesentlichen Ergebnissen **viele Elemente des Sachbeweises enthält**. All diese Beweismittel mit erhöhter Beweiskraft sind bei sorgfältiger Handhabung **schwer zu manipulieren** und zwecks Kontrolle zumeist auch **wiederholbar** (Reproduzierbarkeit von Beweisergebnissen). Sie garantieren **durch die Distanz zu den streitenden Parteien** und zu der oft zu beobachtenden Emotionsintensität von Zeugen **mehr Objektivität und Wirklichkeitsnähe bei der Ermittlung eines Sachverhalts**. Auch die **Nachvollziehbarkeit** der Beweisführung in mehreren Schritten **erhöht die Überzeugungskraft** des Sachverständigenbeweises. **1.22**

Die einzelnen **Beweismittel** sind daher **differenziert** zu sehen und erfordern auch eine **unterschiedliche Regelung**. Die von manchen bei ihrer Argumentation postulierte be-

weisrechtliche **Gleichstellung von Zeugen und Sachverständigen** ist daher nicht sachgerecht.

- 1.24** Die herausragende Bedeutung des Sachverständigenbeweises für die Rechtpflege, die von manchen als „Allmacht“ der Sachverständigen und „Ohnmacht“ der Betroffenen empfunden wird, ist aber nicht nur für das **Anforderungsprofil für Sachverständige** – Sachverständ, Objektivität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit – entscheidend, sondern erfordert auch starke und wirkungsvolle **Kontrollmechanismen**. Neben der **verfahrensleitenden Funktion des Gerichts**, der Staatsanwaltschaft oder der Verwaltungsbehörde ist vor allem die verfahrensrechtliche **Kontrolle** der Sachverständigtätigkeit **durch die Beteiligungsrechte der Parteien** wichtig. Ein weiterer Aspekt der Kontrolle von Sachverständigen ist auch die **schadenersatzrechtliche Haftung** der Sachverständigen (vgl dazu Krammer, Die „Allmacht“ des Sachverständigen – Überlegungen zur Unabhängigkeit und Kontrolle der Sachverständigtätigkeit, Wien 1990).
- 1.25** Im Hinblick auf ihre **besondere Vertrauensstellung** sind Gerichtssachverständige und Gerichtsdolmetscher **von den Sicherheitskontrollen** beim Betreten von Gerichtsgebäuden – ebenso wie Richter, Rechtsanwälte, Notare und andere im Gesetz aufgezählte Personen – nach **Ausweisleistung** (§ 8 SDG) **befreit** (§ 4 Abs 1 Gerichtsorganisationsgesetz – GOG).

C. Sachverständige – Zeugen – sachverständige Zeugen – Dolmetscher

- 1.26** Einzelne **Beweismittel** ähneln in ihrer Funktion und Ausgestaltung dem Sachverständigenbeweis, **unterscheiden** sich aber doch wieder in wesentlichen Punkten.
- 1.27** **Sachverständige:**
- werden über **gerichtlichen (behördlichen) Auftrag** tätig,
 - **stellen** sachkundig **Tatsachen** fest,
 - **ziehen** daraus **Schlussfolgerungen**,
 - **vermitteln** die Kenntnis von **Erfahrungssätzen**,
 - machen grundsätzlich **keine zufälligen Wahrnehmungen**,
 - sind in ihrer Funktion **vertretbar (ersetzbar)**,
 - sind angemessen zu **honorieren** (gerichtliche Gebührenbestimmung).

1.28 **Zeugen:**

- berichten (meist) **zufällig** gemachte **Wahrnehmungen** über Tatsachen,
- haben diese **nicht zu beurteilen** und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen,
- sind als **Erkenntnisquelle unvertretbar** (können nicht durch andere Personen ersetzt werden),
- bekommen **kein Honorar**, sondern als **Zeugengebühren** nur **Auslagenersatz** (im **Justizverwaltungsweg, letztlich durch ein Verwaltungsgericht**, zu bestimmen).

1.29 **Sachverständige Zeugen**

- besitzen besondere Sachkunde wie Sachverständige,
- haben aber die erheblichen Tatsachen (in der Regel) **zufällig wahrgenommen** und **nicht über Gerichtsauftrag** im aktuellen Verfahren.

- Sie dürfen bei ihrer Aussage **keine Schlüsse ziehen** und **nur über wahrgenommene Tatsachen vernommen** werden.
- Die **Rechtsstellung** ist daher die **eines Zeugen**.
- Sie unterliegen der **Zeugenpflicht**.
- Man kann sie **nicht** wie Sachverständige **ablehnen**.
- Sie werden **als Zeugen beeidet**.
- Sie bekommen wie Zeugen **nur Auslagenersatz, nicht aber ein Honorar** für ihre Mitwirkung im Verfahren.

Dolmetscher

1.30

- sind **Gerichtsorgane**, die im Protokoll anzuführen sind.
- Sie sind eine Art **besonderer Sachverständigen** für eine **Fremdsprache** oder die **Zeichen-(Gebärden-) Sprache**, wenn bei einem Verfahrensvorgang (Urkundenbeweis, Einvernahme einer Person) eine Fremdsprache – also eine Sprache, die nicht die Gerichtssprache ist – eine Rolle spielt.
- Für Dolmetscher (Übersetzer) gelten in gleichem Maße das **Anforderungsprofil** wie für Sachverständige, aber auch einzelne **Vorschriften des Sachverständigenbeweises**.
- Eine **Analogie** ist auch zu den Verfahrensvorschriften betreffend **Richter** zulässig.
- Dolmetscher sind **nicht Beweismittel**, sondern ausschließlich **Hilfsorgane des Gerichts**, die vor allem auch in besonderer Weise der Wahrung des fundamentalen Verfahrensgrundsatzes des **rechtlichen Gehörs** dienen.

D. Anforderungsprofil für Sachverständige und Gutachtertätigkeit

Ausgehend von der Funktion der Sachverständigen im Verfahren ergeben sich **drei tragende Grunderfordernisse** für den Sachverständigenbeweis: 1.31

- es muss eine besonders hohe **Sachkunde** gewährleistet sein,
- weiters müssen **Objektivität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit** der Sachverständigen gesichert werden,
- schließlich müssen hinsichtlich der Mitwirkungs- und Kontrollrechte der Parteien, insbesondere zur **Wahrung des rechtlichen Gehörs**, auch die verfassungsrechtlichen **Standards des Art 6 Menschenrechtskonvention (MRK)** zur **Gewährleistung eines fairen Verfahrens** beachtet werden.

Zu der nach **Art 6 MRK** gebotenen **Fairness des Verfahrens** gehört auch das in der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte entwickelte und vom Verfassungsgerichtshof übernommene „**Prinzip der sichtbaren Gerechtigkeit**“, das durch den aus dem angloamerikanischen Rechtsbereich stammenden Satz „**justice must not only be done, it must also be seen to be done**“ charakterisiert wird. Auch die **Verfahrensbestimmungen über den Sachverständigenbeweis**, insbesondere über die Beteiligungs- und Kontrollrechte der Parteien, aber auch die **Verfahrenswirklichkeit** müssen diesem Grundprinzip entsprechen. 1.32

Das „**Prinzip der sichtbaren Gerechtigkeit**“ verlangt auch eine gewisse **Unabhängigkeit der Sachverständigen**, und zwar nicht nur von den Parteien, sondern **auch von der entscheidenden Behörde**. Dieser Grundsatz steht mit § 364 **Zivilprozeßordnung** – 1.33

ZPO über die **Verwertung von richterlichem Fachwissen** in einem gewissen Spannungsverhältnis. Das **Außerstreichgesetz** (AußStrG) sieht allerdings eine noch weitergehende Bestimmung vor: Nach § 31 Abs 3 AußStrG kann der **Richter vom Sachverständigenbeweis absehen**, wenn er über die **nötige Fachkunde** verfügt. Beide Bestimmungen schränken die **Mitwirkungs- und Kontrollrechte** der Verfahrensparteien beim Sachverständigenbeweis **beträchtlich ein**.

- 1.34** Ein besonderes Problem stellt in diesem Zusammenhang die Einrichtung von **Amtssachverständigen** dar, deren **Unabhängigkeit und Unparteilichkeit** in Literatur und Judikatur immer wieder in Zweifel gezogen wird. Der **Beweis durch Amtssachverständige** ist eine **Besonderheit des österreichischen Verwaltungsverfahrens** (vgl § 52 Allgemeines Verwaltungsverfahrensgesetz – AVG), aber auch der mit 2014 neu geordneten **Verwaltungsgerichtsbarkeit**. Mit § 17 **Verwaltungsgerichtsverfahrensgesetz** – VwGVG wurde festgelegt, dass die **Verwaltungsgerichte** hinsichtlich der Bestellung von Sachverständigen §§ 52ff AVG anzuwenden haben. Nach dem Erk des VfGH vom 7. 10. 2014, E 707/2014, SV 2015/1, 31 bestehen **gegen die Heranziehung von Amtssachverständigen** in Verfahren vor Verwaltungsgerichten grundsätzlich **keine verfassungsrechtlichen Bedenken**. Amtssachverständige sind hinsichtlich des Inhalts ihrer Gutachten nicht weisungsgebunden. Ihre **Unbefangenheit** ist durch das Verwaltungsgericht zu **prüfen**.

III. Allgemeines zum Beweisrecht

A. Sachverhaltsermittlung

- 1.35** Für jede sachgerechte Entscheidung eines Gerichts oder einer Verwaltungsbehörde, ebenso für eine ausgewogene Vorbereitung der Verfolgungsanträge der Staatsanwaltschaft ist eine möglichst **vollständige und zutreffende Sachverhaltsfeststellung entscheidend**. Eine umfassende Sachverhaltsklärung kann – unabhängig von den Grundsätzen der einzelnen Verfahrensarten – nur in **Zusammenarbeit zwischen dem Gericht** (der Staatsanwaltschaft, der Verwaltungsbehörde) **und den Parteien** gelingen.

B. Beweisverfahren

1. Allgemeines

- 1.36** Unter Beweis versteht man in Gerichtsverfahren (und in gleicher Weise in Verwaltungsverfahren) die **Gesamtheit des Prozessgeschehens**, das das Gericht (die Verwaltungsbehörde) veranlasst, einen **entscheidungswesentlichen Sachverhalt als der Wirklichkeit entsprechend** und daher als **Tatsachenfeststellung** seiner **Entscheidung zugrunde zu legen**.

- 1.37** Gegenstand des Beweises sind im Allgemeinen **nur Tatsachen und Erfahrungssätze**, nicht aber Rechtsvorschriften.

2. Grundsatz der freien Beweiswürdigung

- 1.38** Als Methode für das Beweisverfahren schreiben die Verfahrensgesetze (etwa § 272 Abs 1 ZPO, §§ 14, 258 Abs 2 Strafprozessordnung – StPO, § 45 Abs 2 AVG) den **Grundsatz der freien Beweiswürdigung** fest. Das Gericht hat „**unter sorgfältiger Berücksichtigung der Ergebnisse der gesamten Verhandlung und Beweisführung nach freier Überzeugung**“

gung zu beurteilen, ob eine tatsächliche Angabe für wahr zu halten ist oder nicht“ (§ 272 Abs 1 ZPO). Beweisregeln, also einer gebundenen Beweiswürdigung, wird durch diese Vorschriften eine klare Absage erteilt.

3. Beweismaß

Als Beweismaß bezeichnet man die **Intensität der Überzeugung des Gerichts** von der Wahrheit (Richtigkeit) einer entscheidungsrelevanten Tatsache. Allerdings ist klarzustellen, dass die vom Gesetz geforderte **Überzeugung des Gerichts immer nur auf einem Wahrscheinlichkeitsurteil** beruhen kann. 1.39

Entscheidend ist daher in allen Verfahren, in denen **Strengbeweis** gefordert wird, also im Strafverfahren, aber auch im Zivilprozess **als Beweismaß eine hohe Wahrscheinlichkeit**. 1.40

Von einer **Beweismaßreduzierung** spricht man in jenen Fällen, in denen sich das Gesetz mit der **Glaubhaftmachung oder Bescheinigung** begnügt (§ 274 ZPO). Hier genügt eine **überwiegende Wahrscheinlichkeit**. 1.41

4. Fehler bei der Beweiswürdigung

In den meisten Verfahren können Fehler bei der Beweiswürdigung mit dem **Rechtsmittelgrund der „unrichtigen Beweiswürdigung“** bekämpft werden. Beweiswürdigungsfragen können im Allgemeinen **nicht an den Obersten Gerichtshof** (OGH) oder ein anderes Höchstgericht herangetragen werden. 1.42

5. Beweismittel

Die **klassischen Beweismittel** sind 1.43

- Urkunden (§§ 292ff ZPO),
- Zeugen (§§ 320ff ZPO),
- Sachverständige (§§ 351ff ZPO),
- Augenschein (§§ 368ff ZPO),
- Vernehmung der Parteien (§§ 371ff ZPO).

Nach herrschender Meinung sind die **Beweismittel in den Verfahrensgesetzen nicht taxativ** (abschließend) angeführt. 1.44

Grundsätzlich sind **alle Erkenntnisquellen als Beweismittel zuzulassen**, auch sogenannte „**neue Beweismittel**“ wie Bild-, Ton- und Datenträger und Meinungsumfragen. Im Einzelfall kann über die Zulässigkeit ihrer Verwertung eine Entscheidung des Gerichts erforderlich sein. 1.45

IV. Grundprinzipien gerichtlicher Verfahren

A. Strafverfahren

1. Grundsätze des Strafverfahrens

Zu den Grundsätzen des Strafverfahrens gehören: 1.46

- **Anklageprinzip** – kein Strafverfahren ohne Verfolgungsantrag eines berechtigten Anklägers, keine Hauptverhandlung ohne Anklage (Strafantrag),

- **Offizialprinzip** – das Strafverfolgungsrecht steht grundsätzlich dem Staat zu,
- **Legalitätsprinzip** – keine Bestrafung ohne gesetzliche Grundlage; Verfahrensführung ohne Rücksicht auf Opportunität,
- **Untersuchungsgrundsatz** – Inquisitionsmaxime,
- **Amtsbetrieb**,
- Grundsatz der **Erforschung der materiellen Wahrheit**,
- Grundsatz der **Waffengleichheit zwischen Anklage und Verteidigung**,
- Grundsatz des **fairen Verfahrens** (Art 6 MRK),
- **Unmittelbarkeit**,
- **Mündlichkeit**,
- **Öffentlichkeit**,
- Grundsatz der **freien Beweiswürdigung**,
- **Mitwirkung des Volkes** an der Rechtsprechung (Geschworene, Schöffen).

2. Das strafprozessuale Ermittlungsverfahren

- 1.47** Das **Strafprozessreformgesetz** (BGBl I 2004/19), das am **1. 1. 2008 in Kraft** getreten ist, hat das frühere strafprozessuale **Vorverfahren** tiefgreifend umgestaltet. Es ersetzte ein kompliziertes System von **sicherheitsbehördlichen und staatsanwaltschaftlichen Erhebungen**, gerichtlichen **Vorerhebungen** und gerichtlicher **Voruntersuchung** und soll für eine effiziente **Strafverfolgung** sorgen, aber auch **hinreichend Schutz gegen Grundrechtseingriffe gewähren**.
- 1.48** Das in der **Strafprozessordnung** (StPO) geregelte **Strafverfahren** ist ein **Verfahren zur Aufklärung von Straftaten und Verfolgung verdächtiger Personen** samt den damit zusammenhängenden **Entscheidungen**.
- 1.49** **Straftat** ist jede nach einem Bundes- oder Landesgesetz mit gerichtlicher Strafe bedrohte Handlung oder Unterlassung.

3. Ablauf eines Strafverfahrens

- 1.50** Ein Strafverfahren – mit **Ausnahme** bei Straftaten, die nur auf Verlangen des Opfers zu verfolgen sind (**Privatanklagedelikte**) – beginnt, sobald **Kriminalpolizei oder Staatsanwaltschaft** zur Aufklärung eines **Anfangsverdachts** ermitteln. Ein Anfangsverdacht liegt vor, wenn aufgrund bestimmter Anhaltspunkte angenommen werden kann, dass eine Straftat begangen worden ist. Das **Ermittlungsverfahren** ist gegen unbekannte Täter oder **Verdächtige** aufgrund des Anfangsverdachts zu führen. Gegen eine Person, die aufgrund bestimmter Tatsachen **konkret verdächtig** ist, eine strafbare Handlung begangen zu haben, wird das Ermittlungsverfahren als **Beschuldigten** geführt (§ 1 Abs 2 und 3 StPO).
- 1.51** Das Strafverfahren endet durch **Einstellung** oder **Rücktritt von der Verfolgung** durch die Staatsanwaltschaft oder durch **gerichtliche Entscheidung**.
- 1.52** Das **Verfahren** gliedert sich in
 - **Ermittlungsverfahren: Aufklärung des Anfangsverdachts und des konkreten Verdachts** einer strafbaren Handlung durch Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft.